

vierteljährlich im Stadt, Orts- und Kreisbezirk 1.50, außerorts 2.00, einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer kostet 5 Pf. Abbestellungsformulare sind mit dem Anzeiger der Sonntags- und Feiertage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Die 1/2paltige Seite über dem Raum 10 Pfennig. Die Restkommission über dem Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen entsprechend der Rabatt. Bei gerichtlicher Einziehung und Konturaten ist der Rabatt Anschlag.

Telegramm-Adr. Calwblatt.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht

W.D. Großes Hauptquartier, 29. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: An vielen Abschnitten der Front machte sich eine erhöhte Feuerfähigkeit des Feindes bemerkbar. Im Somme- und Maasgebiet nahm der Artilleriekampf wieder große Heftigkeit an. Nördlich der Somme wiederholten sich die mit erheblichen Kräften unternommenen englischen Angriffe zwischen **Thiepval und Pozieres**. Sie sind blutig gescheitert. Zum Teil führten sie zum Nahkampf, der nördlich von Ovillers mit Erbitterung fortgesetzt wird. Mehrere Handgranatengriffe wurden am Delville-Wald und südöstlich von Guillemont abgewiesen. Rechts der Maas griffen die Franzosen zwischen dem **Werk Thiamont und Fleury**, sowie im **Bergwald an**. Im Feuer der Artillerie, der Infanterie und Maschinengewehre brachen die Angriffswellen zusammen.

Schwächere feindliche Vorstöße südlich und südöstlich von **Saint Mihiel** blieben ohne Erfolg.

Drei feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf abgeschossen und zwar eines südlich von Arras, zwei bei Badonviller. Ein viertes fiel östlich von Saint Quentin in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

An einzelnen Stellen war die Feuerfähigkeit etwas lebhafter. Westlich des **Stochof**, bei **Rudka-Szerwilsze** kam es zu Infanteriekämpfen. Nördlich des **Dnjestr** wurden bei Abwehr schwacher russischer Angriffe über 100 Gefangene gemacht.

In den **Karpathen** fanden Zusammenstöße mit **russ-rumänischen** Vortruppen statt.

Bei **Burzdyn** (an der **Onisa-Lipa**) wurde ein russisches Flugzeug im Luftkampf zur Landung gezwungen.

Balkankriegsschauplatz: Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Der Ueberfall der Rumänen, die eine Ueberrumpfung werden sollte, war langer Hand vorbereitet. Schon bevor in Wien die Formlichkeit der Ueberreichung der Kriegserklärung durch den rumänischen Gesandten vollzogen war, fanden rumänische Vorküthen in den Karpathen im Feuergefecht mit den österreichischen und deutschen Vorküthen, wobei verschiedene Mannschaften zu Gefangenen gemacht werden konnten. Nach dem heutigen Tagesbericht hat bereits eine Vereinigung der russischen und rumänischen Truppen stattgefunden, mit deren Spitze es zu einigen Scharmützeln kam. Der weiteren Entwicklung der Vorküthen in den schroffen Ostkarpathen darf man mit Spannung entgegensehen: ein rumänischer General sprach sich vor einiger Zeit schon dahin aus, die Bewegung der Karpathenpässe würde für die Rumänen mindestens ein Jahr in Anspruch nehmen, sehr leicht stellt sich also die rumänische Heeresleitung selbst ihre Aufgabe an der Front gegen Oesterreich-Ungarn nicht vor. — Von der Somme und der Maas sowie aus dem Osten liegen die gewohnten Meldungen vor.

An der **Donau** haben die Feindseligkeiten bereits begonnen. Die Rumänen beschossen die besetzte ungarische Stadt **Orsova**, beim Eisernen Tor, während die österreichisch-ungarische Artillerie die weiter stromabwärts auf dem linken Ufer liegende rumänische Festung **Turn Severin** unter Feuer nahm. Auch die bulgarische Donaufestung **Kutschuk** soll von der rumänischen Festung **Giurgewo** aus beschossen worden sein.

Hindenburg zum Chef des Generalstabs ernannt.

W.D. Berlin, 29. August. (Amtlich.) S. M. der Kaiser hat durch allerhöchste Kabinettsordre vom heutigen Tage den Chef des Generalstabs des Heeres, General der Infanterie v. Falkenhayn, zwecks anderweitiger Verwendung von dieser Stellung entlassen. Zum Chef des Generalstabs des Heeres hat S. M. den Generalfeldmarschall von **Benedendorf** und **Hindenburg** ernannt, zum ersten Generalquartiermeister den Generalleutnant **Luden-dorf** unter Beförderung zum General der Infanterie.

Die Kriegslage.

Ueber die gegenwärtige Lage auf den Kriegsschauplätzen schreibt **H. Stogemann** im „**Bund**“:

Eine gewisse Entspannung der allgemeinen Kriegslage zugunsten der Zentralmächte kennzeichnet die Entwicklung der letzten Woche. Es mag sein, daß die russische Heeresleitung mit einer Neuordnung der schwererispirierten Verbände ihrer Angriffsarmeen südlich des **Prjwet** beschäftigt ist, nachdem die Armeen **Böhms-Grumoll** und **Gras** Bochnier ihre Rückwärtsbewegung so ruhig und zielbewußt vollzogen haben, daß auch die kräftigsten Angriffe **Stacharows** und **Fischerbaltchows** dieses strategische Manöver nicht in eine Niederlage zu verwandeln vermochten. Heute verläßt die Front auf den alten Schlachtfeldern zwischen der **Schryzjamündung** und dem **Quellgebiet der Strepa**.

Am **Stochof** sind bisher alle Versuche der Russen gescheitert, die Hauptverteidigungslinie, die vor **Kowel** errichtet worden ist, zu nehmen. Die westlich des **Kobel-See** angelegte Umfassung der deutschen linken Flanke ist nicht gescheitert. Die russische Armee **Leisch** ist auf neue Fronten gestoßen und in lebendigen Kampf verwickelt worden. Man kann also die Lage vom **Dnjestr** bis zum **Prjwet** als stationär bezeichnen, sofern man erklärend beifügt, daß es an örtlichen Kämpfen und Teilerfolgen haben und drüben wohl nicht fehlt und daß hinter den Fronten zweifellos Vorbereitungen zu neuen Operationen großen Stils getroffen werden. **Brussylow** kann sich nach der Opferung so vieler Tausende nicht damit befriedigt erklären, die Verbände in den **Wohynien** auf den **Stochof** zurückgedrängt zu haben. Ohne die Eroberung der Linie **Kowel-Bladimit Wolinski** bleibt seine Offensive **Stachow** und er selbst schwerer Rückschlüssen ausgesetzt, besonders wenn auf die Sommerdürre Herbstregen folgen und seine rückwärtigen Verbindungen föhren.

Auch südlich des **Dnjestr** ist die Lage in der Schwebe. **Leschitzki** hat die **Dnjestr**linie noch nicht erstritten. Westlich **Stanislaw** behaupten sich die Oesterreicher auf den linksufrigen Höhen und bedecken den Raum **Dolny-Kalusz**. Am **Jablunkawah**, wo die Russen zuletzt den Gegenstand auszuheben vermochten, sind die Kämpfe um **Zatarow** örtlich gebunden geblieben. Dagegen vermochten die Oesterreicher zwischen **Jeremoze** und **Kutibaba** ihre Stellungen auf den siebenbürgischen Pässen zu verbessern und am **Kaput**, der **Magura** und dem **Tomaticus** Raum zu gewinnen, so daß die Russen vermutlich genötigt sind, durch Heranzuführung von Verstärkungen dafür zu sorgen, daß ihnen die Linie **Selenin-Ignor-Moldawa** nicht verloren geht, die sie zur ungehörten Behauptung des **Suczawa**- und **Woldowajales** nicht entbehren können.

Inzwischen ist **Autopatin** in General **Ruzki** ein Nachfolger an der Nordwestfront entstanden, der zweifellos größte Tatkraft und feineres strategisches Gefühl besitzt als sein Vorgänger. Alle russischen Erfolge in **Wohynien** und **Galizien** bleiben ohne unmittelbare Auswirkung, so lange die deutsche Front nördlich des **Prjwet** nicht erschüttert werden kann und die **Karpathenpässe** standhalten. Oesterreiche Angriffe an der **Dnastrom**, die von **Autopatin** mit hohen Verlusten bezahlt wurden, beweisen, daß die russische Heeresleitung die deutsche Nordflanke zu lassen versucht hat. Heute wird die deutsche Verteidigung dort und an den Seen ohne Zweifel darauf bedacht sein, sich nicht die geringste Blöße zu geben, denn sie kennt **Ruzki** als einen der fähigsten russischen Generale. Blutige Erfahrungen hat bekanntlich auch Ge-

neral **Swertch** im Raume **Baranowitsch** gesammelt, ohne einen Erfolg erzielt zu haben. Es fragt sich nun, in welcher Weise **Brussylow**, **Swertch** und **Ruzki** zusammenwirken sollen, um die kraftvoll geführte, aber noch nicht abgeschlossene Offensive **Brussylows**, der vorübergehend wieder der Atem ausgegangen ist, aufs neue zu beleben und zu einem wirklichen Abschluß zu bringen, ehe des Gegners Gegenmaßnahmen der russischen Heeresleitung die Initiative einwinden. **Hindenburgs** Gegenmaßnahmen werden indes nicht nur durch die umfassende Neugruppierung, sondern wohl auch durch die Vorgänge auf anderen Kriegsschauplätzen und das Verhalten **Rumänens** bestimmt. Insofern kann man entschieden von der nun erreichten Vereinheitlichung der Fronten sprechen, die das Axiom von der strategischen Einheit der Kriegsschauplätze endlich für alle Teile Wirklichkeit werden ließ. Der kritische Moment, der diese Taktik zum Ausdruck brachte, ist von den Zentralmächten unter schweren Prüfungen überwunden worden.

Im Westen ist die Kampfslage durch einen neuen Ansturm der englisch-französischen Angriffsmarine zwischen **Ancre** und **Somme** gekennzeichnet, die am 28. und 29. August stattgefunden, im großen ganzen aber dem Krieges nur einzelne Grabenstücke zubrachte. Die Franzosen melden am 24. August abends die Vollendung der Einnahme von **Marepas**, haben also, wenn sie das Dorf behaupten können, den konzentrischen Druck, der zwischen **Clery** und **Guillemont** auf ihnen lastete, etwas erleichtert. **Guillemont**, der zweite Pfahl im Fleische der englisch-französischen Angriffsfront, wird indes immer noch von den **Württembergern** gehalten, so heftig auch die Engländer das halbunbesetzte Dorf bedrängen.

Im Raume **Verdun** hält die Erleichterung der Lage zugunsten der Franzosen an. Sie sind jedoch gezwungen, die bei **Fleur** erstrittenen örtlichen Vorteile in ununterbrochenen Nahkämpfen zu behaupten.

Das Hauptinteresse des Tages und der nächsten Zeit haftet voraussichtlich an den Operationen im Raume **Saloniki**. Die bulgaro-deutsche Gegenoffensive hat die vorstehende Offensive **Sarrails** vereitelt und wirkt auf beiden Flügeln umfassend, während das Zentrum zwischen **Doiran** und **Ostrowosse** in der Verteidigung geblieben ist. Die **Karl** ausgebildeten bulgarischen Flügelgruppen haben **Sarrails** rechten Flügel zwischen dem **Dachinusee** und **Dobrowo** auf und über die **Struma** zurückgeworfen und **Sarrails** linken Flügel aus der Linie **Wisklika-Florina-Panica** so weit nach Süden gedrängt, daß **Sarrails** linker Flügel beinahe den Halt verlieren hätte. Die von **Sarrail** im Zentrum an **Wardar** gegen **Doiran** und an der **Moglenica** in der Richtung **Subotse-Bozar** erstrittenen Vorteile wiegen diese strategisch bedeutsamen Erfolge der Bulgaren nicht auf. Die englischen und französischen Meldungen lassen das deutlich erkennen.

Sarrail sandte den Serben anscheinend starke Unterstützung, um sie instand zu setzen, ihre Stellungen westlich des **Ostrowossees** zu halten. Sie haben den Raum des **Mallo-Abzuges** trotzdem nicht behaupten können. Am bedeutungsvollsten sind die Fortschritte der Bulgaren auf den äußersten Flügeln, sowohl dem rechten als auch dem linken geworden. Auf dem rechten haben sie südlich **Florina** (**Bulgarisch Verine**) über **Wisklika** ausgreifend das Tal der **Wisklika** erstritten und **Kastoria** besetzt. Sie stehen hier 35 Km. südwestlich **Florina** und 140 Km. westlich **Saloniki**, also in **Sarrails** Verteidigungslinie.

Am Ostflügel **Sarrails** wird die Lage nicht nur durch die Kämpfe im **Strumatal** bestimmt, sondern noch mehr gekennzeichnet durch die exzentrisch und zum **Flankenschlag** vorgetriebene Offensive der Bulgaren nördlich des **Tachinosees** bis **Kawalla**. Von jeder hatte man in **Kawalla** einen Schlüsselpunkt der Lage in **Mazedonien** zu erblicken. Die Bulgaren beherzchten den **Golf von Kawalla** und so sind alle Versuche der Entente, die Basis von **Saloniki** zu verbreitern, ansichtslos. In der **Strumaneberung** sind sie offenbar **Reißer** geworden. Die Engländer melden ausdrücklich, daß die Bulgaren sich am 23. August auf der Linie **Eljan-Jenitsch** eingerichtet haben. Die Aktion in der **Strumaneberung** zwischen dem **Bulowajee** und **Eres** war offenbar unbedeutend. Englische Kavallerie mußte sich opfern, um den Rückzug zu bedenken.

Die Italiener liegen noch in der **Görzer** Niederung fest und stänkeln an der **Bojusa**, der letzten Stelle der



Peripherie, wo die Offensive der Entente noch nicht eingeleitet hat. Dagegen ist es den Russen gelungen, Verstärkungen auf dem armenischen Kriegsschauplatz zu versammeln und die türkische Gegenoffensive im Raume Rusch zum Stehen zu bringen. Auch in Persien suchen sie das Vordringen der Türken zu hemmen, während das englische Expeditionskorps am Unterlauf des Tigris immer noch festgehalten liegt und schwer unter dem Klima leidet.

Die rumänische Kriegserklärung.

Die Einzelheiten, die über die Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn bekannt werden, lassen keinen Zweifel aufkommen, daß unsere Feinde in dem jungen Königreich an der Donaumündung einen Bundesgenossen gefunden haben, der ihrer vollkommen würdig ist. Am Sonntag, den 27. August empfing der Ministerpräsident Bratianu den öster-ungar. Gesandten Grafen Czernin und erklärte ihm, er werde die Neutralität aufrecht erhalten, und der Kronrat, der nachmittags stattfindet, werde dies beweisen. Das Schriftstück, mit dem die Kriegserklärung in Wien übergeben wurde, trägt aber schon das Datum vom 25. August. Der Krieg war also schon zwei Tage vor jener Unterredung und vor dem Kronrat beschlossene Sache. Am Samstag, den 26. August hatte der Gesandte eine Unterredung mit dem König Ferdinand, der sich dahin aussprach, er wolle keinen Krieg und er hoffe, der Kronrat werde sich in diesem Sinne entscheiden.

England und Rußland müssen übrigens das Neueste versucht haben, um Rumänien gesügigt zu machen. Freilich mußte auch England alles daran liegen, die Getreide- und Kohlenvorräte Rumäniens den Mittelmächten vorzuenthalten, da die rumänische Einfuhr doch immerhin bis zu einem gewissen Grade den Blockading durchlöchernde. Der Zweck ist nun erreicht; der Kaufpreis des unvorhandenen Rumäniens wird ja nicht billig gewesen sein, aber man hat's ja, oder tut wenigstens so, als ob man's hätte. Im schlimmsten Falle borgt der Bette in Amerika wieder eine Milliarde. Man kann sagen, daß selbst Italien in diesem Kriege sich nicht so entwürdigt hat, wie Rumänien, das nicht nur 2 Jahre lang ganz offenkundig mit seiner Neutralität Schacher getrieben hat, sondern wie ein Expresseur fast bei jedem einzelnen Eisenbahnwagen Getreide oder Petroleum mit einer neuen Forderung kam.

Durch das Eintreten des rumänischen Heeres mit seinen 400 000 Mann wird die russische Front weit nach Süden verlängert, was nicht zu unterschätzen ist. Es ist ein Gegner mehr, der Reichte in der langen Reihe, der, wie feinerzeit Japan, jahrzehntelang Kostgänger deutscher Wissenschaft und Technik gewesen ist, der seine wirtschaftlichen Grundlagen den Anleihen verdankt, die ihm in Deutschland gegeben wurden, und dem wir bereitwillig Waffen und Munition geliefert haben.

Nun will Rumänien, Arm in Arm mit Rußland, mühelos noch ein reiches Grenzland erobern. Aber mit dem Traum eines unblutigen Raubzuges wie am Ende des Balkankrieges 1913 wird es diesmal nicht sein. Noch lebt im bulgarischen Volk ein tiefer Groll über den menschlichen Ueberfall und es brennt darauf, die erlittene Schmach zu tilgen. Rumäniens Kriegserklärung wird aber auch allen denen, die ihre Hoffnung auf die deutsche Dynastie in Bukarest gesetzt haben, eine bittere und, so hoffen wir, heilsame Lehre geben. Dynastische Beziehungen und verwandtschaftliche Gefühle haben sich in diesem Kriege als durchaus unweischam erwiesen. Nun darf es aber auch keine Diplomatenfurcht vor Amerika mehr geben; der Tauchbootkrieg muß in der rückwärts-

lofsten Weise durchgeführt werden und die Zeppeline sollen ihre Bomben über London abwerfen, auch wenn einmal nichtmilitärische Gegenstände zu Schaden kommen sollten. Unsere Feinde haben sich noch nie ein Gewissen daraus gemacht, ob in Karlsruhe, Stuttgart, Trier usw. Zivilpersonen getötet oder Privathäuser und Schlösser ruiniert wurden. — Für die Rumänen aber haben wir das Gefühl, dem einst Friedrich der Große Ausdruck gab, als er bei Jorndorf die russischen Gefangenen sah: Und mit solchem Gesindel muß ich mich herumschlagen!

Die Musterkarte unserer Feinde enthält nun folgende Namen: England, Frankreich, Belgien, Italien, Rußland, Japan, Serbien, Montenegro, Portugal, Rumänien. Dazu kommen folgende nicht unabhängige Länder, die mit uns ebenfalls im Kriegszustande sind: Marokko, Kegypten, Vereinigte Staaten von Südamerika (ehem. Burenrepubliken), Ostindien, Kanada, Australien und Neuseeland.

Wien, 29. Aug. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge besteht bei den hiesigen maßgebenden Kreisen nicht die Absicht, die rumänische Kriegserklärung durch eine amtliche Erklärung zu beantworten.

Wien, 28. Aug. Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, ersuchte die österreichisch-ungarische Regierung die holländische Regierung, den Schutz der österreichisch-ungarischen Interessen in Rumänien zu übernehmen.

Wien, 28. Aug. Das „Fremdenblatt“ schreibt zur rumänischen Kriegserklärung: Die Note der rumänischen Regierung ist ein Dokument unerhörter Schamlosigkeit, und Rumänien ist der traurige Ruhm erbliht, selbst Italien an Niedrigkeit übertraffen zu haben, das wenigstens einige Wochen vor der Kriegserklärung den Bündnisvertrag mit Oesterreich-Ungarn einseitig außer Kraft setzte. Rumänien aber war bis gestern 9 Uhr abends noch unser Verbündeter. Das rumänische Kabinett hob den Bündnisvertrag einfach durch die Kriegserklärung auf. Es ist einleuchtend, daß zwischen der italienischen Kriegserklärung an Deutschland und der rumänischen Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn ein innerer Zusammenhang besteht und daß das gemeinsame Vorgehen der beiden Verräter das Ergebnis eines Komplottes ist. Wir beneiden unsere Feinde wahrlich nicht um die Freundschaft Rumäniens und Italiens, welche den Preis des Eidbruches und der Verräterei in der Geschichte davongetragen haben. Das frühere Bündnis Oesterreich-Ungarns mit Rumänien beruht auf dem Bündnis Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn, nicht etwa auf dem Dreibund; der Austritt Italiens aus dem Dreibund konnte also formell das Verhältnis zu Oesterreich-Ungarn nicht berühren. Das Bündnis mit Rumänien bestand seit mehr als 30 Jahren und war 1912 erneuert worden. Aber Verträge, ob sie geschrieben sind oder nicht, haben ihren Wert völlig verloren.

Kopenhagen, 29. Aug. In der „Berlingske Tidende“ wird die Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn ein Sieg der rumänischen Königin und ihrer Politik genannt.

Amsterdam, 29. Aug. Die Nachricht von der Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn hat hier überrascht, da man annahm, daß Rumänien wenigstens noch vorläufig neutral bleiben würde. Die Blätter bemerken, daß Rumänien offenbar durch die Annahme, daß die Zentralmächte nicht mehr lange instand sein würden, dem von allen Seiten ausgeübten Druck Widerstand zu leisten, dazu veranlaßt worden sei, sich jetzt der Entente anzuschließen. Der „Maasbode“ schreibt: Materielle Erwägungen und das Lockbild großer Vorteile haben Rumänien, ebenso, wie Italien, verleitet. Das künftige Urteil über den Krieg wird nicht nach

materiellen Gesichtspunkten gefällt, sondern nach dem Maßstab der großen sittlichen Grundzüge. So leicht, wie im Jahre 1913 am Ende des zweiten Balkankrieges, wird der militärische Spoziergang Rumäniens in der Richtung nach Sofia und Budapest nicht sein.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 29. Aug. Amtlicher Bericht von gestern nachmittags: Mehrere deutsche Angriffsversuche gegen die französischen Stellungen vor Fleury sind durch Handgranatenwerfer leicht abgewiesen worden. In der übrigen Front während der Nacht Ruhe.

Abends: In der Sonne war die Tätigkeit der Artillerie ziemlich lebhaft in der Gegend von Etrees, Bellay-en-Santerre und Lihons. Am rechten Ufer der Maas richteten die Deutschen auf unsere Stellungen östlich von Fleury einen Angriff, der keinerlei Ergebnis erzielte. Die deutsche Artillerie, kräftig von der unsrigen bekämpft, beschloß unsere Gräben im Walde von Bour und Chapire. In der übrigen Front verlief der Tag ruhig. — Flugwesen: Die Unterleutnants Devin und de la Tour haben ihr fünftes deutsches Flugzeug abgeschossen, der erstere am 24., der letztere am 25. August. Belgischer Bericht: Keine besondere Tätigkeit an der Front der belgischen Armeen.

Der englische Tagesbericht.

London, 29. Aug. Erster englischer Bericht vom 28. August: Trotz des ungünstigen Wetters wurden östlich von Delville Fortschritte gemacht und erfolgreiche Gefechte bei Moutquet Fe geführt. Bei Delville heftige feindliche Artillerietätigkeit. Nördlich von Pozieres war auch unsere Artillerie tätig.

Zweiter englischer Bericht: Unsere weittragenden Geschütze beschossen mit Erfolg Truppenbewegungen zwischen Bapaume und Miraumont. Ausgehende Tätigkeit der feindlichen Artillerie zwischen Pozieres und Thiepval. Unsere Artillerie und unsere Grabenbesatzer waren an anderen Stellen der Front tätig. Am Abend des 28. August überfiel ein heftiger Sturm acht unserer Flugzeuge; fünf sind nicht zurückgekehrt.

Die Lage im Osten.

Wien, 29. Aug. Amtlich wird verlautbart vom 29. August 1918:

Russischer Kriegsschauplatz: Der Donau-Monitor Almos zerstörte durch Feuer bei Turn Severin mehrere militärische Anlagen. In allen Uebergängen der 800 Kilometer langen ungarischen-rumänischen Grenzgebirge sind unsere Grenzsicherungstruppen ins Gefecht gekommen. Der Feind holte sich, wo er auf unsere Bataillone stieß, blutige Köpfe, namentlich nordöstlich von Orsova, bei Petrovici, im Gebiete des Vöröstorony-(Koten Turm)-Passes, auf den Höhen südlich von Brasio, auf denen das tapferere Szekler Infanterieregiment 22 heiligen Boden verteidigte und im Oergno-Gebirge. Nur das weite Ansholen starker rumänischer Umfassungskolonnen vermachte unsere vorgeschobenen Abteilungen zu veranlassen, rückwärts angelegte und planmäßig zugewiesene Stellungen zu beziehen. In der Bukowina und in den galizischen Karpathen keine besonderen Ereignisse. Bei den gestern gemeldeten Kämpfen nördlich von Mariampol wurden über 100 Mann und ein Maschinengewehr eingebracht. Südlich von Zborow bereiteten unsere Truppen russische Annäherungsversuche durch Gegenstoß.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Bei Szelow brach ein russischer Angriff in unserem Artilleriefire zusammen. Bei Rudza-Gzerewiszycze kam es zu Infanteriekämpfen.

Die russischen Abmachungen.

Budapest, 29. Aug. Wie die Bukarester „Dimineata“ mitteilt, mußte die Kriegserklärung Rumäniens im Sinne der mit Rußland abgeschlossenen Konvention am 28. August erfolgen. Der Mobilisierungsbefehl

Das Rätsel des Heidehauses

Roman von E. Waldbrodl.

(Forschung.)

(Nachdruck verboten.)

Robert Arenberg hatte die Herzenergiehung mit ziemlich zerstreuter Miene angehört, und er hielt es nicht für erforderlich, sich dazu zu äußern. Sie hatten während ihrer Unterhaltung die Bemerkungen Wildenburgs längst hinter sich gelassen, und die eigenartige Lieblichkeit der stillen Heideandschaft, die sie durchführten, offenbarte sich immer reizvoller und bestrickender.

„Eine hübsche Gegend,“ meinte Philipp Welter junior nach längerer Gesprächspause, „aber ein bißchen gottverlassen. Für untereinen, der ein gutes Stück von der Welt gesehen und ein volles Jahr in Berlin gelebt hat, ist es immerhin eine Strafe, seine schönsten Jahre in diesem verlorenen Winkel verbringen zu müssen. Am Ende fühlt man sich doch zu höheren Dingen geboren.“

Der Begleiter musterte ihn mit einem kritischen Blick. „Sagen Sie mir doch, Herr Welter,“ fragte er, „warum sind Sie eigentlich nicht Soldat? Kräftig und gesund genug sehen Sie doch aus.“

Der schöne Philipp lächelte verächtlich. „Das täuscht mitunter, mein Herr! Es gibt körperliche Weiden, die man einem Menschen nicht so ohne weiteres ansehen kann, — Gebrechen, die sich zur rechten Zeit einstellen und zur rechten Zeit wieder vergehen.“

„Ich denke, Sie werden mich verstehen.“

„Ich verstehe Sie zur Genüge, um überzeugt zu sein, daß die deutsche Armee an Ihnen in der Tat nicht viel verloren haben kann. — Sind wir nun bald am Ziel?“

Er hatte in einem so unabweisenden Ton tiefer Verachtung gesprochen, daß dem andern das Blut ins Gesicht stieg. Er mochte wohl eine unverfälschte Erwiderung auf den Lippen haben; aber es schien ihm dann doch geratener, sie zu unterdrücken. Denn in diesem Augenblick hatte der Mann an seiner Seite wirklich nicht das Aussehen eines Menschen, dem man ohne erhebliche eigene Gefahr Unversämthelten sagen darf. Er ver-

schluckte also seinen Ingrimm und deutete mit der Reitschleife nach vorn:

„Die roten Dächer, die da zwischen dem Buschwerk aufliegen, sind die Dächer von Langenhagen. Das Heidehaus kann man von hier aus noch nicht sehen, denn es liegt hinter jener Erhebung dort.“

„Sie haben hoffentlich nicht vergessen, die Schlüssel mitzunehmen?“

„Das war nicht nötig. Sie befinden sich im Gewahrsam einer in Langenhagen lebenden Frau, die das Heidehaus in Ordnung zu halten und darin hier und da nach dem Rechten zu sehen hat. Wir brauchen nur bei ihr vorbeifahren und sie uns geben zu lassen. Im übrigen kann ich Ihnen diese Frau und ihre Tochter nur empfehlen, falls Sie eine Aufwärterin oder etwas dergleichen brauchen. Die beiden Jüngersinnen sind als ehrlich und zuverlässig bekannt.“

„Ich werde mich darüber entscheiden, nachdem ich ihre Bekanntschaft gemacht habe.“

Das Dorf, das jetzt im hellen Sommerhimmelschein vor ihnen lag, machte einen recht freundlichen und anheimelnden Eindruck. Es bestand nur aus einer verhältnismäßig kleinen Zahl ziemlich dicht zusammengedrängter Häuschen, von denen jedes seinen kleinen, wohlgepflegten Blumengarten hatte. Die Bewohner schienen sehr auf Sauberkeit und Nettigkeit zu halten und sich — wenigstens nach bescheidenen ländlichen Begriffen — einer gewissen Wohlhabenheit zu erfreuen. Vordem zweiten oder dritten der kleinen Häuser brachte Philipp Welter sein Pferd zum Stehen und schaltete mit der Reitschleife, daß sich aber nicht irgend jemand blicken ließ, verlor er die Geduld.

„Die Weiber sind wahrscheinlich in ihrem Gemüsegarten hinter dem Hause,“ sagte er. „Entschuldigen Sie mich einen Augenblick. Ich werde hineingehen, um die Schlüssel zu holen.“

Er sprang herab, und Robert Arenberg hatte im Verlauf der folgenden Tage mehr als einmal Veranlassung, sich zu vergewissern, wie ganz anders sich vermutlich sein Leben gestalten würde, wenn der junge Mann auf seinem Kutschherd geblieben wäre und abgemartet hätte. Bis sich eine der Bewohnerinnen des Hauses

zeigte. Ein ganz geringfügiger Umstand, eine scheinbar bedeutungslose Zufälligkeit sollte hier, wie so oft im menschlichen Dasein, die allerbedeutendsten Folgen nach sich ziehen.

Es war ihm, als hätte er aus dem Gärtchen hinter dem Hause ein Hin und Her von Stimmen, deren eine dem jungen Weider angehörte, während die andere die eines offenbar ziemlich aufgeregten weiblichen Wesens war. Er konnte nicht verstehen, was sie miteinander sprachen, und er zerbroch sich darüber auch nicht weiter den Kopf. Denn schon nach Verlauf einiger Minuten kam sein Führer wieder zum Vorschein, einen Bund Schlüssel in der Hand und mit etwas lebhafter gerötetem Gesicht.

„Der Hentler hole all das närrische Weibervolk!“ schimpfte er, während er aufstieg und wieder nach den Jägern griff. „Ich habe die Frau Jürgensen immer für eine selbstlich vernünftige Person gehalten. Heute aber führte sie sich auf wie eine richtige Turm.“

„Wieso?“ fragte Arenberg. „Hat sie Ihnen Schwierigkeiten gemacht wegen der Beschäftigung des Hauses?“

„Es hatte wahrhaftig den Anschein, als ob sie über mein Verlangen nach den Schlüsseln ganz aus dem Häuschen käme. In meinem Leben habe ich noch nicht so etwas von Schreck und Bestürzung gesehen. Nach allerlei anderen Winkelzügen erklärte sie, sie hätte die Schlüssel verlegt, und wir müßten uns gedulden, bis sie sie wiedergefunden hätte. Aber bei mir hat man mit solchen Sperren kein Glück. Ich kannte von meinen früheren Besuchen her den Platz, an dem die Schlüssel zum Heidehaus hingen, und ehe sich die Alte dessen versehen, hatte ich sie glücklich erwischt. Aber es fehlte nicht viel, daß sie sie mir mit Gewalt wieder entrisen hätte. So eine Berrücktheit!“

„Und doch haben Sie mir die würdige Dame, auf die Sie jetzt so schlecht zu sprechen sind, eben erst als Aufwärterin oder Haushälterin empfohlen?“

„Mit gutem Gewissen. Sie locht ausgezeichnet, und sie ist sonst die Behexenheit und Gefügigkeit selbst. Der Himmel mag wissen, was heute in sie gefahren war.“

Fortsetzung folgt.

schiff ist auch von diesem Tage datiert. Rußland hat Rumänien in der Konvention ganz Siebenbürgen und die südlichen von Rumänen bewohnten Gebiete, ferner die Bukowina mit Czernowitz und das Recht zugesichert, seine Grenzen mit dem bulgarischen Gebiet zwischen Rußland und Borna zu ergänzen. Diese Gebiete sind Rumänien auch für den Fall zugesagt, daß dieses selbst nicht alles mit eigenen Waffen erobern sollte. Im Sinne der Militärkonvention wird die an der Donaufront operierende russisch-rumänische Armee unter rumänischem Kommando gestellt. — Wie der „clair des Balkans“ mitteilt, wurde der Deutsche Gesandte in Bukarest schon am Samstag verständigt, daß russische Truppen in der Dobrudscha stehen. — Wie verlautet, sind in Keni mehrere russische Infanteriedivisionen, die durch Rumänien nach Bulgarien vordringen sollen.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 29. Aug. Amtlich wird verlautbart vom 29. August 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Tätigkeit des Feindes ist an mehreren Frontabschnitten lebhafter geworden. Unsere Stellungen auf den Fasaner Alpen stehen unter andauerndem starkem Geschützfeuer. Angriffe gegen die Cauriol-Scharte und die Cima di Cece wurden abgeschlagen; der Cauriolgipfel blieb nach hartnäckigem Kampf in Feindeshand. An der Dolomitenfront scheiterten mehrere Vorstöße der Italiener gegen unsere Rußredo-Stellungen. Im Blütenabchnitt und an der Küstenländischen Front zwischen dem Col Santo und Nova Vas versuchte feindliche Infanterie an mehreren Stellen mit kräftiger Artillerieunterstützung vorzugehen. Diese Versuche wurden überall vereitelt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unsere Donauflotte schoß die Petroleumraffinerie bei Giurgiu in Brand.

Der italienische Tagesbericht.

Wien, 29. Aug. Amtlicher Bericht von gestern: An der Trentino-Front machte der Gegner kleine Angriffe gegen unsere Stellungen im Fergorita-Tal (Adamello), an den Abhängen des Monte Zebio (Hochfläche von Alago), in der Gegend von Fassa (Vasio) und im Blende-Tal (oberes Blau-Tal). Einem Angriff am Monte Zebio gingen starke Gaswellen voraus, die infolge des Gebrauchs unserer Gasabwehrmasken völlig unwirksam gemacht wurden. Der Feind wurde überall mit empfindlichen Verlusten zurückgeschlagen und ließ einige Dutzend Gefangene in unseren Händen. Im oberen Sul-Tal lebhafteste Tätigkeit großkalibriger feindlicher Geschütze. In der Gegend von Görz und auf dem Karst langames, aber anhaltendes Feuer der feindlichen Artillerie gegen Vorposten, die Stadt und die Slongobelliden und auf die Vallone-Linie. Die Unfälle antwortete kräftig, indem sie Befestigungsarbeiten des Feindes gestörte.

Der Balkankrieg.

Französischer Bericht der Orientarmee vom 28. August: Von der Struma bis in die Gegend von Plumnika gegenfällige Beschlebung. Nördlich von Geena machten die Serben im Verlauf ihrer Kräfte, in den letzten Tagen aufgenommenen Offensive ernste Fortschritte in der Richtung auf Petrowik. Auf der Straße Banica-Ostrovo sind drei gegen die serbischen Stellungen nach heftiger Artillerievorbereitung gerichtete bulgarische Angriffe mit bedeutenden Verlusten für den Feind zurückgeschlagen worden. Der Artilleriekampf dauert in heftiger Weise in diesem Abschnitt fort. Die Bulgaren besetzen verschiedene von den Griechen verlassene Ortschaften westlich von Kavalla. Engländer: Monitore beschossen feindliche Truppenansammlungen, die an der Mündung der Struma gemeldet wurden. Im Gegensatz zu den Behauptungen des bulgarischen Berichts vom 26. ds. Ms. sind die Serben weit entfernt davon, eine Schlappe in der Gegend von Kukuruz erlitten zu haben. Sie machten vielmehr einen erheblichen Fortschritt und schlugen den Feind mehrmals gänzlich ab.

Die Stärke der Sarraillischen Armee.

Zürich, 29. Aug. Wie die „Zürcher Post“ berichtet, beträgt die Stärke der Sarraillischen Armee höchstensfalls 330 000 Mann, und zwar setzen sich diese aus 8 englischen, 12 französischen, 6 serbischen, 2 italienischen und 2 russischen Divisionen, also insgesamt aus 28 Divisionen zusammen.

Athen, 29. Aug. Prinz Nikolaus von Griechenland erhielt von König Konstantin ein Telegramm, er möge seine Abreise von Petersburg hinauschieben.

Der Krieg zur See.

Rotterdam, 29. Aug. Der hier eingelaufene Vagzer Vlaardingen 25 hatte 19 Mann der Besatzung des norwegischen Dampfers Rentaria an Bord, die von Christiania nach Hibao unterwegs und in der Nordsee auf eine Mine gestoßen und untergegangen war.

Christiania, 29. Aug. Die britische Admiralität hat der norwegischen Gesandtschaft in London mitgeteilt, daß der Dampfer Isdalen im Mittelmeer durch ein U-Boot versenkt worden sei.

London, 29. Aug. Mohds berichtet: Der griechische Dampfer Leandros ist am 26. August im Mittelmeer versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Gaag, 29. Aug. Reuter dementiert offiziell aus London den Wolff-Bericht bezüglich der Bewaffnung englischer Kauffahrtschiffe. Es sei unwar, daß die britische Regierung irgend welche Mitteilung dieser Art an die niederländische Regierung habe gelangen lassen. (?)

Neues vom Tage.

Großes Hauptquartier, 29. Aug. (Amtlich.) Der Kaiser empfing heute den Gründer und Vorsitzenden des Ausschusses der Deutschen Ozeanreederei Dr. Lohmann-Bremen und den Kapitän König des Handelsunternehmens Deutschland und sprach den Herren seine große Freude und Anerkennung aus. Lohmann und Kapitän König wurden zur Tafel gezogen.

Berlin, 29. Aug. Der Reichskanzler ist ins Große Hauptquartier abgereist.

Berlin, 29. Aug. (Amtlich.) Durch Bekanntmachung des Reichskanzlers vom heutigen Tage sind das gegen die feindlichen Staaten erlassene Zahlungsverbot, sowie die Vorschriften über die Sperre feindlicher Vermögen auf Rumänien für anwendbar erklärt worden.

Smendria, 27. Aug. Heute vormittag fand hier die feierliche Einweihung des von der deutschen Etappenkommandantur errichteten deutschen Feldentfriedhofs statt.

Bern, 29. Aug. Horace Kumbold ist zum bevollmächtigten Gesandten Großbritanniens in der schweizerischen Eidgenossenschaft ernannt worden.

Der Papst und die Kriegserklärungen.

Bern, 29. Aug. „Secolo“ meldet aus Rom, die gestrigen Ereignisse seien für den Vatikan ganz unerwartet gekommen. Der Papst sei durch die Nachricht der Kriegserklärung Rumaniens an Oesterreich-Ungarn ganz erschüttert gewesen und habe ausgerufen: Wir hoffen, daß uns dieser neue Schmerz erspart bleiben würde. Hierauf habe sich der Papst in seine Privatgemächer zurückgezogen.

Bern, 29. Aug. Aus Anlaß der Kriegserklärung Italiens an Deutschland und des Eintretens Rumaniens in den Krieg hat der schweizerische Bundesrat seine früheren Erklärungen betreffend Handhabung strikter Neutralität gegenüber den kriegführenden Staaten bestätigt. Das politische Departement hat dies den auswärtigen Regierungen durch Vermittlung der schweizerischen Gesandten zur Kenntnis gebracht.

Amtliches.

Festsetzung von Höchstpreisen für Milch im O.A.-Bezirk Ragold.

Laut Bekanntmachung des Rgl. Oberamts Ragold wurde bestimmt: 1. Der Höchstpreis für das Liter Milch beim Verkauf beträgt in sämtlichen Gemeinden des Oberamtsbezirks Ragold ausgenommen die Stadtgemeinden Ragold und Altensteig 19 Pfg., in der Stadtgemeinde Ragold 22 Pfg. und Altensteig 21 Pfg. Wird die Milch aus einer Gemeinde in einer Nachbargemeinde zum Verkauf gebracht, so darf ein Zuschlag von 1 Pfg. zu dem Höchstpreis von 19 Pfg. und bei Anlieferung in Ragold oder Altensteig der hier geltende Höchstpreis von 22 bzw. 21 Pfg. verlangt und bezahlt werden. 2. Die in 1 festgesetzten Höchstpreise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betr. Höchstpreise vom 4. August 1913 und gelten nicht nur für den Verkäufer, sondern auch für den Käufer. 3. Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis 10 000 M. wird bestraft: Wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet; wer einen andern zum Abschluß eines Vertrages anfordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrag erzieht; wer die Aufforderung der zuständigen Behörden zum Verkauf von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, nicht nachkommt. 4. Ein Abdruck dieser Verfügung ist in den Verkaufsstellen für Milch so anzuschlagen, daß er für die Käufer lesbar ist. 6. Vorstehende Anordnung tritt am 1. September ds. Js. in Kraft.

Landesnachrichten.

Altensteig, 30. August 1916.

Die württembergische Verlustliste Nr. 433 betrifft Erstabt.-Regt. Nr. 52, die Inf.-Regt. Nr. 120, 124 und 180, Landst.-Inf.-Bat. Ehlingen, Maschinengewehr-Ergänzungszug Nr. 652, Ulanen-Regt. Nr. 19 und Etappen-Munitionskol. Nr. 127. Ferner werden weitere Verluste und Verdrückungen früherer Verlustlisten mitgeteilt.

Die Liste enthält n. a. folgende Namen: Andreas Dölter, Dietersweiler, gef. Friedrich Stöhr, Ragold, l. verw. Christian Jiegler, Schönbrunn, l. verw. Friedrich Wurfer, Ettmamsweiler gef. Christian Steeb, Spielberg, gefallen. Adam Traub, Stammersfeld, l. verw. Friedrich Springmann, Hallwangen, l. verw. Christian Schleich, Beuren, l. verw. Karl Schwant, Nemmtra, l. verw. Christian Kaupp, Balldorf, l. verw. Karl Reiser, Gompelshener l. verw. Gottlob Stöckinger, Rothfelden, vermisst. Jakob Rentzler, Gengenwald, l. verw. Gottlieb Gauß, Wenden, l. verw. Wilhelm Gutekunst, Böfingen, schw. verw. Hermann Holz, Egenhausen, l. verw. Gottlieb Kaiser, Böfingen, gef. Christian Proß, Büllingen, l. verw.

Lotterie. Die Ziehung der Lotterie zu Gunsten der Wiederherstellung der evangelischen Kirche und des Pfarrhauses in Reßlingen, Oberamts Balingen, ist auf den 31. Oktober 1916 verschoben worden.

Die Volkspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen hat in Württemberg den Betrag von rund 850 000 M. ergeben.

Verkaufsverbot für Petroleum. Durch Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 28. August 1916 ist der Abzug von Petroleum zu Leuchtzwecken sowohl an Wiederverkäufer, wie an Verbraucher bis auf weiteres verboten worden.

Verkehr mit Schweden und Norwegen. Die Annahme von Frachtkästen jeder Art in Wagenladungen für Schweden und Norwegen, die die Fahrstrecke Kopenhagen — Malmö oder Helsingör — Helsingör passieren sollen, ist bis auf weiteres gesperrt.

— Eine volkswirtschaftliche Abteilung des Kriegsernährungsamts. Vom Kriegsernährungsamt wird geschrieben: Der Bundesrat hat unter dem 24. August eine Verordnung über den Uebergang der Geschäfte der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise auf das Kriegsernährungsamt erlassen. Nach dem Inhalt der Verordnung, die am 1. September d. J. in Kraft tritt, wird die für das Reichsgebiet errichtete Preisprüfungsstelle aufgehoben; ihre Aufgaben und Befugnisse gehen auf das Kriegsernährungsamt über. Es ist nun beabsichtigt, die Reichsprüfungsstelle in eine „Volkswirtschaftliche Abteilung des Kriegsernährungsamts“ umzuwandeln und auszubauen. Die bisherige Tätigkeit der Prüfungsstelle würde in einer Unterabteilung „Preisprüfung“ weiter fortgeführt werden, der Besatz mit den örtlichen wie Landespreisprüfungsstellen gehen zum größten Teil in die neue Abteilung des Ernährungsamtes über, die Amtsräume bleiben bis auf weiteres Wilhelmstraße 70 h.

— Die Käseknappheit. Aus nahezu allen Städten Europas kommen Meldungen über eine seit einer Reihe von Wochen eingetretene Knappheit an Käse. Die Ursachen sind überall die gleichen. Trotz der im allgemeinen sehr günstigen Futtermittelernte ist die Milchzeugung in Europa nach statistischen Ermittlungen des schweizerischen Bauernverbandes in diesem Sommer nicht größer als im vergangenen. Dagegen hat die zu Käse und Butter verarbeitete Milchmenge eine erhebliche Verminderung erfahren. Es kommt hinzu, der große Bedarf der Heeresverwaltung. In Deutschland ist die inländische Erzeugung nur gering, und die Zufuhr aus dem Auslande hat unter der auch dort herrschenden Knappheit und den hohen Preisen erheblich nachgelassen. In der Schweiz sind für den Inlandsverbrauch Höchstpreise festgesetzt, der Käseausfuhrhandel ist dagegen noch wie vor monopolisiert. Nur zu hohen Preisen findet eine Ausfuhr statt. Allein Holland verfügt über ausreichende Vorräte an Käse, jedoch ist die Ausfuhr beschränkt und für den Handelsverbrauch sind Höchstpreise festgesetzt. Da in den nächsten Monaten allgemein ein Rückgang in der Milchzeugung eintritt, ist in absehbarer Zeit mit einem Nachlassen der Käseknappheit kaum zu rechnen.

1. Bern, 29. Aug. Der von hier gebürtige, in Pforzheim verheiratete Metzgermeister Johann Seidt hat sich bei den Kämpfen vor Verdun das Eisernes Kreuz 2. Kl. erworben. Wir gratulieren!

(-) Freudenstadt, 29. Aug. (Kriegsanleihe.) Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, zur 5. Kriegsanleihe wiederum 100 000 M. zu zeichnen.

(-) Rottenburg, 29. Aug. (Die Kriegerwitwe und ihr Viehhaber.) Gestern wurde hier ein Kriegerwitwe verhaftet und mit ihrem 18jährigen Viehhaber aus Landgericht Tübingen eingeliefert. Was die Sektion eines einjährigen Kindes ergab, ist dieses eines gewaltsamen Todes gestorben.

(-) Nusplingen, O.A. Spaichingen, 29. Aug. (Beschlagnahmes Getreide.) Bei einer hiesigen Frau wurde ihr verstecktes Korn beschlagnahmt und aufs Rathaus gebracht. Statt der seither bezogenen Mehlkarten dürfte sie nun ein gejaltes Strafmandat erhalten.

(-) Sigmaringen, 29. Aug. (Keine rumänischen Orden mehr.) Der Fürst von Hohenzollern, der Bruder des Königs von Rumänien, hat befohlen, daß seine sämtlichen Beamten und Bediensteten in Zukunft die rumänischen Ordensauszeichnungen nicht mehr ansetzen dürfen.

(-) Stuttgart, 29. Aug. (Verhaftung eines Schwindlers.) Hier wurde vergangene Woche ein Mann verhaftet, der sich Schaffer nannte und bei dem man 6680 M. in barem Geld vorfand. Bei näherer Prüfung ergab sich, daß der Verhaftete, der keinerlei Papiere bei sich trug, ein 35 Jahre alter von hier gebürtiger Kaufmann namens Alfons Schmidt ist, der als fahnenflüchtiger Pionier strebriestlich verfolgt wird. Mit ihm wurde seine Begleiterin, eine gewisse Weinstein aus Reulshin verhaftet, die mit dem Schwindler am 1. August von Berlin nach Stuttgart gefahren war und auf seinen Wunsch hier zwei Stuben und eine Küche gemietet hatte. Der Verhaftete wurde bereits nach Berlin abgeliefert. Man vermutet, daß Schmidt der Berliner Hochapler „Dr. Arno Krenner“ ist, auf dessen Ergreifung eine Belohnung von 1500 M. ausgesetzt ist. Krenner hat große Schwindereien mit Bohnenverkäufen verübt.

(-) Weinsberg, 29. Aug. (Brand.) Am Sonntag ist in Buchhorn die Scheuer des Bauern Konrad Hädel niedergebrannt. Wahrscheinlich hat sich feucht eingebranntes Stroh entzündet. Trotz starken Windes konnten die Nachbargebäude gerettet werden.

(-) Nedarfsum, 29. Aug. (Rindvieh zu H.) Der Bezirk Nedarfsum, der unter den rindviehhaltenden Bezirken des Nedarfreises obenan steht, besitzt zurzeit 6744 Kühe und Kälbinnen des Rot- und Fleckviehs. Während früher ausschließlich der Nedarfslag zu Hause war, ist jetzt die herrschende, sehr sorgfältig gepflegte Zuchtart Kreuzung von Nedarvieh mit Original-Simmthalersarten.

(-) Buchau, 29. Aug. (Töblicher Unfall.) Die seit dem 3. ds. Ms. vermisste 19jährige Magdalen Diesch von hier wurde gestern früh in einem Graben im Ried tot aufgefunden. Das bebauenswerte Rädchen ist jedenfalls bei Nacht vom Wege abgekommen und in den Riedgraben geraten, wo es ertrank.

Letzte Nachrichten.

WZB. Bern, 30. Aug. Wie „Giornale d'Italia“ aus Bukarest meldet, haben im Kronrat Carp, Majorecu und Marghiloman gegen den Krieg gestimmt.

WZB. Kopenhagen, 30. Aug. „Berlinske Tidende“ meldet aus Stockholm: Das Blatt „Norrlandsposten“ in Gese berichtet: Ein Mann der vorgestern aus Finnland dort eingetroffen ist, war am Donnerstag Nachmittag Augenzeuge davon, wie an Bord des 6000 Tonnen großen englischen Dampfers „Manchuria“, der seit Kriegsbeginn in einem finnischen Hafen gelegen hatte, und mit schwedischer Besatzung nach England geführt werden sollte, im Hafen Hjylla bei Gamla-Narlepby plötzlich eine Explosion erfolgte, worauf der Dampfer binnen 5 Minuten sank. Der Dampfer war mit Granatholz beladen. Es heißt, daß die Explosion durch eine Dönnemaschine veranlaßt worden sei. Der Kapitän und die Besatzung werden in Hjylla vorläufig überwacht. In Jakobstadt wurde fast gleichzeitig auf die gleiche Art ein belgischer Dampfer vernichtet. Auch dieser hatte eine schwedische Besatzung an Bord, die ebenfalls nach Hjylla übergeführt und bis zum Abschluß der Untersuchung unter Bewachung gestellt wurde.

WZB. Berlin, 29. August. (Nacht.) Am 24. August hat eines unserer Unterseeboote in der nördlichen Nordsee einen englischen Hilfskreuzer versenkt. (Nacht des WZB: Es handelt sich offenbar um den von australischer englischer Seite als gesunken gemeldeten Hilfskreuzer Duke of Albany.)

WZB. Berlin, 30. Aug. Einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ zufolge fand nach Kerner Meldungen vorgestern in Athen eine von Benizelisten veranstaltete Massenkundgebung statt, an der 5000 Personen teilnahmen, die jedoch infolge der von der Regierung getroffenen Maßnahmen ohne Zwischenfälle verlief.

WZB. Berlin, 30. Aug. Laut „Berliner Tageblatt“ meldet die „Zürcher Post“ aus Lugano, die Vertreter der Entente hätten in letzter Zeit ihre Anstrengungen in Athen verdoppelt. Die Leitung der Armee sei nach wie vor sehr deutschfreundlich. Daher richteten sich die Bemühungen der Entente und der Benizelistenpartei darauf, in der Armee deutschfeindliche Offiziere durch andere zu ersetzen.

WZB. Berlin, 30. Aug. Aus Budapest wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet: Nach einer Meldung des „Pester Dirlap“ aus Bukarest hat der deutsche Gesandte von dem Botschafter erfahren, daß der Durchzug russischer Truppen bereits begonnen hat und ein Teil der Russen sich bereits auf dem Dobrußagebiet befindet.

Daag, 29. August. „Central News“ meldet aus London: In diplomatischen Kreisen wird die Kriegserklärung Rumäniens auch an Bulgarien als bald bevorstehend angesehen.

WZB. Berlin, 30. August. Die Ernennung Hindenburgs zum Chef des Generalstabs und seines genialen Gehilfen, des Generals Ludendorff, zum Generalquartiermeister wird nach der übereinstimmenden Meinung der Morgenblätter im ganzen Volk mit Freude und mit Vertrauen begrüßt werden.

Ein wichtiger Schritt vorwärts, sagt das „Berliner Tageblatt“ ist getan, ein Schritt, der für unsere Feinde von unberechenbarer Tragweite werden kann.

Die „Vossische Zeitung“ sagt: Der Siegeswille ist in unserem Volk ungebrochen, aber die Schwere der Zeit und die sich mehrenden Feinde erfordern ein Vertrauen, das blind mit dem Manne geht, der zur Führung des Volkes in Waffen im Felde berufen ist. Dieses Vertrauen genießt Hindenburg in einem Maße, wie es nur selten ein Truppenführer in deutschen Landen genossen hat.

In der „Kreuzzeitung“ heißt es: Durch den höchst bedeutungsvollen Schritt wird, wenn dies überhaupt noch in höherem Maße als bisher denkbar ist, die Einheitlichkeit der Kriegsführung auf allen Kriegsschauplätzen gewährleistet. Ohne Zweifel wird General Falkenhayn eine seinen hervorragenden Fähigkeiten entsprechende Verwendung finden.

Wie die „Tägliche Rundschau“ schreibt, ist die Ernennung Hindenburgs von Falkenhayn selbst vorgeschlagen worden.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ erinnert daran, wie oft unser Kaiser seinen untergeordneten Großvater als ein Herrscherideal bezeichnet habe. Das Blatt sagt: Die Größe des alten Kaisers lag mit darin, daß er die besten Männer die sein Land im Schutze, neben sich stellte. Wenn der Kaiser in dieser für das Schicksal des Landes vielleicht

folgenreichsten Entscheidung eines Mannes bedurft hätte, wäre ihm von keiner einsichtigen, die Verhältnisse nur einigermaßen überschauenden Seite ein anderer Entschluß als der geraten worden, den er nun aus sich selbst heraus schöpfte.

WZB. Berlin, 30. August. Unter der Überschrift „Danies Hölle in Russland“ schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ u. a.: Alle schauerhaften Schilderungen über die Lage der Kriegsgefangenen in Rußland werden übertroffen durch einmündige Berichte, die von entflohenen Gefangenen erstattet und erst unlängst zur Kenntnis der deutschen Regierung gelangt sind. Die deutsche Regierung hat gegen diese furchtbaren Zustände bei der russischen energisch Einspruch erhoben und unverzüglich Abstellung gefordert.

Handel und Verkehr.

* **Ragold, 24. Aug.** Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 232 Milch- und 173 Läufer Schweine. Verkauft wurden: 227 Milch- und 170 Läufer Schweine mit einem Gesamterlös von 24 353 Mk. Der Erlös für das Paar Milchschweine betrug 78 bis 132 Mk., für das Paar Läufer Schweine 152 bis 248 Mk.

(*) **Stuttgart, 29. Aug.** (Marktbericht der Zentralfelle für Obstwertung.) Auf dem heutigen Obstgroßmarkt war die Zufuhr stark, hauptsächlich im Kleeblau, die infolge Aufkaufs nach den Karotten im Schwarzwald auch bald gekümt waren. In Jallobst war viel minderwertiges angeboten, der Absatz lockte etwas. In Birnen war die Zufuhr gut, genigte aber lange nicht der Nachfrage. Zinsetsen waren nur wenige Körbe zur Stelle, dagegen kam eine schöne Sendung österreichischer Preiselbeeren. Der Gemüßmarkt war gut befahren, mit Ausnahme von Bohnen und Einmachgurken konnte die rege Nachfrage in allen Gemüßarten bedient werden. Die gegenwärtige kalte Witterung hat den Bohnen sehr geschadet, sie behindert auch den Anbau von Gurken.

Natürliches Wetter.

Kaum ist die neue Erdoberfläche überwunden, kündigt sich abermals ein kräftiger Stoß an, unter dessen Einfluß am Donnerstag und Freitag mäßig warmes, vielstündig bedecktes und zeitweilig regnerisches Wetter zu erwarten ist.

§ 12 der Schriftleitung verantwortlich: E. W. Luz.

Altensteig-Stadt.

Röschle

Brot-, Butter-, Fleisch-, Zucker- u. Seifenkartenabgabe

findet in nachstehender Buchstabenfolge statt, welche genau eingehalten ist.

- A-F Donnerstag, 31. August vormittags von 7-1/2 Uhr
- G-K " " nachmittags von 2-1/2 Uhr
- L-R Freitag, 1. Sept. v. vormittags von 7-1/2 Uhr
- S-Z " " " nachmittags von 2-1/2 Uhr

Die Ausweisabschnitte der Fleischkarten vom August sind unter-schieden zurückzugeben.

Den 30. August 1916.

Stadtschulth.-Amt.

Altensteig-Stadt.

Beigholz- und Brennrinde-Verkauf

am Mittwoch, den 6. September 1916, nachm. 2 Uhr im grünen Baum.

- a) aus Enzswald, Abt. 9 Riffe und Schribholz: 1 Km. buch. Prügel, 78 Km. tann. Anbruch
- b) aus Hagwald, Abt. 2, 3, 11 Vorderbaggwald, Abt. 8 Rühlpläne: 112 Km. tann. Anbruch, 24 Km. Brennrinde
- c) aus Briemen, Abt. 7 Lannbachleip, Abt. 3 Riefloß: 14 Km. Schindelholzanbruch, 35 Km. tann. Anbruch

Den 30. August 1916.

Stadtschulth.-Amt.

Altensteig.

= Sägmehl =

bei sofortiger Abholung billigt

Gebr. Theurer.

Altensteig-Stadt.

Die Beifuhr

von 51 Km. Brennholz
21 St. Brückenhölzer
und 7 St. Brückenbäumen
wird am Donnerstag, den 31. August d. J. Nachm. 6 Uhr auf dem hiesigen Rathaus verankordiert.
Den 29. August 1916

Stadtspflege: Luz.

Hausfrauen!

Nur was man selbst bereiten kann, ist reelle Ware, macht deshalb in der gegenwärtigen Verbrauchszeit Euren Käse selbst.

Bringe hiemit meine praktisch gearbeiteten

Käse-Formen

in empfehlende Erinnerung
D. Theurer
Schreiner, Züsbrunn.

Alt

**Zinn
Kupfer
Messing**

sowie

gestrickte Wollen-Lumpen
und gew. Hauslumpen
kauft zu den höchsten Preisen
Paul Jannasch
Altensteig.

Zimmerfeld.

Einen schönen 14 Monate alten

Zucht-Farren

hat zu verkaufen
Fr. Harr.

Gestorbene.

Oberlingen: Friedr. Joss, Rautermeister, 68 Jahre.

Altensteig.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Tochter und Schwester

Berta

insbesondere für die reichen Blumen-spenden, auch seitens der Alters-genossinnen, für die tröstlichen Worte des Herrn Geistlichen u. den Gehalt des Herrn Lehrers mit den Schülern sagen wir unsern innigsten Dank.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Wurster, Oberjäger.

Altensteig.

Vorzüglihe Kaffee-Gras Mischungen

lose ausgewogen
das Pfund zu Mk. 1.40, 1.80 und 2.20
sowie

Sibu-Sparkaffee

in 1/2 Pfund Paketen zu 75 Pfennig
sind stets reich zu haben bei

E. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Einen Wurf schöne

Milchschweine

verkauft den 2. Sept. mittags 1 Uhr
Gottlieb Brenner
Bruderhaus Bernau.

Kartenbriefe

— beliebtes Korrespondenzpapier —
zu haben in der

W. Nieker'schen Buchdg.